

Die Spielerin

Am Berg stand ein Automat. Wozu? Wirf eine Münze ein. Warte.

Noch ein bißerl.

Grrrrr.

Warte.

Ich warte ja. Schon ziemlich lang.

Ich schlage den Automaten. Blödes Kasterl. Ding, funktionier doch einfach! Wutanfall. Geldverlust. Sie kratzte sich am Kopf, zündete sich eine Zigarette an, ging auf und ab. Sie kontrollierte die Einwurffunktionen. Wurde wütend. Ging weiter auf und ab. Durstig. Drückte alle Knöpfe. Trat gegen den Automaten. Coca Cola von wegen. Fluchte. Ermattet setzte sie sich auf einen Baumstumpf und betrachtete die Ameisen. Einatmen. Ausatmen. Langsam werden. Langsam sein. Nicht auf's Land schimpfen. Nein nein, das Wort Pampa kam ihr nicht über die Lippen. Niemals. Was jetzt? Kein Buch dabei. Mein Handy hat keinen Empfang. Dann eben aus dem Kopf. ‚Ein Hase saß auf einer Wiese, des Glaubens niemand sehe diese. Doch im Besitze eines Zeisses betrachtet voll gehaltne Fleißes vom vis-à-vis gelegne Berg ein Mensch den kleinen Löffelzweg‘ rezitiere ich den Bäumen vor. Andächtige Stille. Macht mich aber auch zappelig. Irgendetwas tun. Irgendetwas verändern. So kann es nicht bleiben. Der Tag schwindet. Sie fand einen Weg, stapfte voran. Immer weiter. In der Dämmerung. Durch den Wald. Sie stolperte über Äste, Steine... Augen überall. Ich bleibe stehen, lege mir die Hand auf die Brust, sag mir ‚ganz ruhig, wir kommen hier raus, wir kommen hier raus, irgendwann..‘ - Nur wann? - Verstand, halt's Maul! Was ist, ist. Hack jetzt nicht darauf herum. Sei still. Echt wahr. Und so weiter.

Und so ging es dahin.

So ging es dahin.

Dahin, dahin.

Lange.

Am Bach lag eine Frau. Peu en peu bewegten sich ihre Beine, dann ihre Augen, sie fuhr sich mit einer Hand über das Gesicht, dann rappelte sie sich erschrocken auf, suchte ihre Tasche. Setzte sich wieder. Sie kratzte sich am Kopf, zündete sich eine Zigarette an. Und saß. Einfach so. Da. In der Morgensonne. Dann tappste sie ans Ufer, trank direkt aus der Hand und trank und trank. Na, das haben wir ja wieder gut hingekriegt. Wo sind wir eigentlich? Das war ja mal wieder die beste Idee deines Lebens, du kleine Null. Das Auto hast du auch stehen lassen. Ich will ja nix sagen, aber – Dann sag nichts, du Depp. – Wenigstens hast du seine Kreditkarte mitgehen lassen. So hat sich die Sache wenigstens ausgezahlt. - Klar, nicht alle. Nur die Platinum. Wenn er mich schon mit dem Messer angeht, darf er sich echt nicht wundern. - Mir hat auch sein Springer in seinem Bauch gut gefallen. Die Augen! Haha geschieht ihm recht. So ganz blöd bist du doch nicht. Sie vergrub ihr Gesicht in den Händen. Stimmt. Der war außer Gefecht. Und sie? Sie schaute vor sich hin, setzte sich die Kopfhörer auf und sang mit ‚Ik moet even op vakantie houden. Hey, ik moet tijd voor mijself hebben...¹‘ und so weiter. Ein bißchen tanzen. Alles vergessen. Oder nichts? Sie fand ihren Verstand nicht immer sehr intelligent. Daher stand sie auf und schlug einen Weg ein, den ihre Beine fanden, und ging ihn zum Takt der Musik entlang. Nur nicht denken. Das war auch nicht nötig. Alles war gut. Und es hätte auch ganz anders kommen können.

1 Lil' Kleine ‚Ich muß jetzt mal Urlaub machen, hey, ich brauche Zeit für mich.‘

Beim Bankomat entnahm eine Frau ein Bündel Geldscheine, kaufte ein Eau de Toilette, ließ es als Geschenk verpacken, bedankte sich bei der Kassiererin, drehte sich noch einmal um und winkte. Dann schlenderte sie zu ihrem Gate. Grüßte freundlich lächelnd. Der Steward wünschte ihr einen schönen Flug. Einen schönen Flug? Ein schönes Leben! Das habe ich. Meine Aufträge erledige ich stets zu allgemeiner Zufriedenheit. Nur Berghütten laße ich in Zukunft besser sein. Sie kuschelte sich in ihren Sitz, bestellte einen Prosecco, streckte ihre Beine und schlief mit einem Lächeln ein. Business is business.